



Innerfamiliäre Entscheidungen als Verhandlungsproblem

Einführung in die
Genderökonomik
SS 2007

Agenda



1. Einführung: Familiäre Entscheidungen im Gemeinschaftsmodell
2. Familiäre Entscheidungen im Verhandlungsmodell
3. Verbindlichkeit familiärer Vereinbarungen
4. Zur empirischen Relevanz des Verhandlungsmodells
5. Implikationen für Familienpolitik und familiären Wandel

1. Einführung



Familienbild der traditionellen Mikroökonomik

- Familie / Haushalt als analytische Einheit (*black box*)
→ *unitary models*
- Optimierungsproblem:
Max. Familiennutzen
u.d.N.: gemeinsame Zeit- und Budgetrestriktion
- Annahmen:
 - Interessenharmonie in der Familie
 - Ressourcen-Pooling:
Allokation und Verteilung innerhalb der Familie nur von absoluter Höhe des Budgets abhängig
- Ergebnis innerfamiliärer Verteilungsprozesse:
Wohlfahrtsoptimum

1. Einführung



- Begründung von geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung, Arbeitsmarktsegregation, Lohn differentialen
→ Teufelskreis ökonomischer Rationalität
- Kritik am Gemeinschaftsmodell:
 - Theoretisch / methodologisch:*
 - Methodologischer Individualismus
 - Determinanten der Familienzusammensetzung
 - Empirisch:*
 - Zunehmende Scheidungsrate
 - Abnehmende Heiratsrate
 - Evidenz gegen Pooling-Annahme
 - Zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen

2. Familiäre Entscheidungen als Verhandlungsproblem



→ Verhandlungsmodell

- Familiäre Entscheidungen als Kompromiss zwischen den verschiedenen *individuellen* Interessen
- Aussagen zur Stabilität familiärer Strukturen in Abhängigkeit äußerer Bedingungen möglich

2. Familiäre Entscheidungen als Verhandlungsproblem



Ausgangspunkt:

Motiv für Familienbildung:

höheres Wohlfahrtsniveau als außerhalb der Familie erreichbar aufgrund

- Produktionsgemeinschaft (Spezialisierungsgewinne, Skalenvorteile, familienspezifische Güter)
- Konsumgemeinschaft (haushaltsöffentliche Güter)
- Versicherungsgemeinschaft (Transaktionskostenvorteile)

Bedingung:

Entsprechende Verteilung des Kooperationsgewinnes

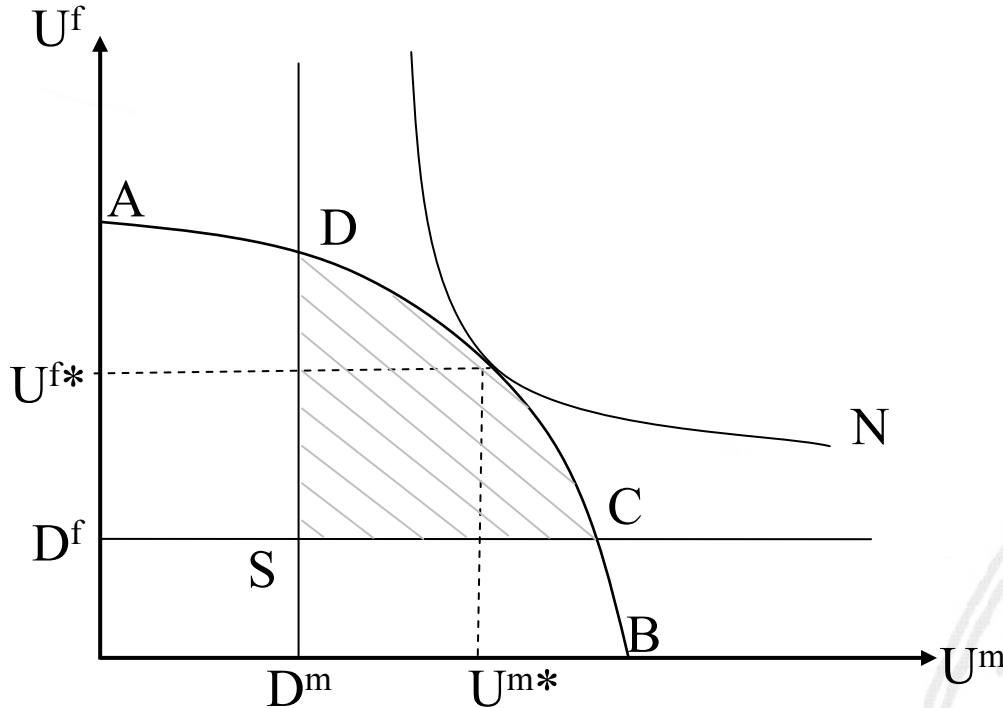
→ Kompensationsleistungen in Abhängigkeit von externen Alternativen (Opportunitätskosten)

2. Familiäre Entscheidungen als Verhandlungsproblem



In statischer Perspektive:

Kooperatives Nash-Verhandlungsspiel



3. Verbindlichkeit familiärer Vereinbarungen



Voraussetzung für Kooperation in dynamischer Perspektive:

Möglichkeit bindender Verhaltensregeln in der Familie

→ Festschreibung der innerfamiliären Verteilung unabhängig von künftiger Verhandlungsstärke

3. Verbindlichkeit familiärer Vereinbarungen



Mögliche Durchsetzungsmechanismen:

- Selbsterfüllungsmechanismen
 - Interesse an fortgesetzter Kooperation
 - Reputation
 - Loyalität
- Externe Instanzen
 - Öffentlich-rechtlicher Ehe-Vertrag
 - Privater Ehevertrag
 - Scheidungsrecht
 - Soziale Normen

4. Empirische Relevanz



- Hypothese:
Verhandlungsstärke in der Familie von individueller Ressourcenausstattung abhängig
- Hausfrauenbefragung des Instituts für Wirtschafts- und Sozialforschung (1973)
 - „Wer ist eigentlich in Ihrer Ehe der stärkere Teil: Ihr Mann, Sie selber, oder meinen Sie, Sie wären etwa gleich stark?“
 - o Mein Mann
 - o Beide etwa gleich stark
 - o Ich selbst
 - o Kommt darauf an
 - o Weiß nicht

4. Empirische Relevanz



Tabelle 1
Machtverteilung in der Ehe
(geordnetes Probit-Modell für Hausfrauen)

	b	b/std(b)
Abhängige Variable: Stärkerer Teil in der Ehe: 1 - Mann, 2 - beide gleich stark, 3 - Frau		
Konstante 1	-0.585	-5.861
Konstante 2	1.101	10.680
Eigenheimbesitzer	-0.169	-2.294
Kinder nicht mehr im Haus	0.280	1.646
Abitur/Hochschule	0.419	1.956
Eigenes Einkommen	0.162	1.975
Einkommen des Mannes	-0.127	-2.464

-2 · Log-Lik = 2010.8965

Fälle: 1101

Datenbasis: Hausfrauenbefragung des Instituts für Wirtschafts- und Sozialforschung 1973.

4. Empirische Relevanz



- Hypothese:
Zusammenhang zwischen innerfamiliärer Machtverteilung und Stabilität der Familie
- Schätzmodell für das Scheidungsverhalten auf Basis von Retrospektivdaten des SOEP zur Familien- und Berufsbiographie von deutschen Frauen, die ab 1950 zum ersten Mal geheiratet haben

4. Empirische Relevanz



Raten-Modell zum Scheidungsverhalten von Ehepaaren mit Kindern Heiratsjahrgänge 1950 und später

	exp(b)	b	b/std(b)
Konstante	0.004	-5.560	-33.370
nach 1950 geboren	1.940	0.663	3.289
Frühehe	1.897	0.640	4.003
Höhere Bildung	1.536	0.429	2.681
Ehedauer – Dauer Vollzeiterwerbstätigkeit	0.773	-0.257	-2.018
Alter des jüngsten Kindes			
– 6 bis 15 Jahre			
– ohne Erwerbsunterbrechung	2.735	1.006	4.959
– in Erwerbsunterbrechung	1.244	0.218	0.715
– wieder erwerbstätig	1.916	0.650	2.017
15 Jahre und älter			
– ohne Erwerbsunterbrechung	0.593	-0.523	-0.874
– in Erwerbsunterbrechung	1.160	0.148	0.234
– wieder erwerbstätig	2.708	0.996	2.485
Eherechtsreform 1976/78	0.835	-0.178	-0.801
Log-Likelihood = -1088.423		Globales Chi ² = 70.950	
Null-Log-Lik = -1123.898		Prob(Chi ²) = 0.000	

5. Familienpolitik und familiärer Wandel



- Wandel familiärer Strukturen seit Mitte der 60er Jahre:
 - Geburtenrückgang
 - Gesunkene Heiratsneigung
 - Gesunkene Wiederverheiratungsrate Geschiedener

→ Mögliche Erklärungsansätze aus verhandlungstheoretischer Sicht:

Parallel Veränderungen in anderen gesellschaftlichen Bereichen:

- Verbesserte Erwerbschancen der Frauen
- Verbesserte Substitutionsmöglichkeiten zwischen Haushalts- und Marktarbeit
 - Fortschritte im Bereich der Haushaltstechnologie
- Ausbau sozialer Sicherungssysteme

5. Familienpolitik und familiärer Wandel



- Implikation des Verhandlungsansatzes für familienpolitische Maßnahmen:
 - unterschiedliche Wirkungen politischer Maßnahmen auf Konfliktauszahlungen der Partner
 - Möglichkeit unintendierter innerfamiliärer Distributionseffekte
- Bsp.:* Kinderförderung
Kindergeld vs. steuerlicher Kinderfreibetrag

Literatur



- Galler, Heinz P. / Ott, Noburga (1990): Zur Bedeutung familienpolitischer Maßnahmen für die Familienbildung – eine verhandlungstheoretische Analyse familialer Entscheidungsprozesse, in: Felderer, Bernhard (Hrsg.): *Bevölkerung und Wirtschaft*, Frankfurt.
- Ott, Notburga (1993): Die Rationalität innerfamiliärer Entscheidungen als Beitrag zur Diskriminierung weiblicher Arbeit, in: Grözinger, Gerd / Schubert, Renate / Backhaus, Jürgen (Hrsg.): *Jenseits von Diskriminierung. Zu den Bedingungen weiblicher Arbeit in Beruf und Familie*, Marburg.
- Pollak, Robert A. (1985): A Transaction Cost Approach to Families and Households, in: *Journal of Economic Literature*, 23 (2), 581-608.